Werk

Titel: 67 - 68

Ort: Berlin

Jahr: 1854

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?776863886_1854|LOG_0008

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER.

Zur Archäologischen Zeitung, Jahrgang XII.

№ 67. 68. Juli und August 1854.

Wissenschaftliche Vereine (Berlin, archäologische Gesellschaft). — Museographisches: Sculpturen in Griechenland, griechische Inschriften aus Athen, apulische Vasenfunde (der Perserkönig), Zuwachs des brittischen Museums, römische Metallspiegel aus Modena, Votivhand aus Avenches. — Neue Schriften.

I. Wissenschaftliche Vereine.

In der Sitzung der archäologischen Gesellschaft vom 4. Juli d. J. legte Hr. ***Panofka*** die Zeichnung einer weiblichen Doppelherme von Marmor im Museum zu Neapel (Mus. Borbon. Vol. XI, tav. 41) vor, weil ihm in deren wohlgearbeiteten Köpfen ***Athene und Artemis*** gemeint zu sein scheinen, und erinnerte hiebei an den dioskurenähnlichen Dualismus dieser beiden in der griechischen Religion als Leukai Korai (weisse Mädchen), auch als Leukippidinnen angerufenen Göttinnen (Panofka Cab. Pourtalès Pl. 16). — Durch anziehende Beispiele versäumter Diagnose dazu veranlasst, empfahl Hr. ***Panofka*** hierauf eine genauere Wahrnehmung der in nackten Kunstbildungen mannigfach bedeutsamen Extremitäten: in Erwägung, dass theils die Auszeichnung der Beschuhung im Verein von Genossen die derselben entbehren, wie bei Iason und Peirithoos, oft charakteristisch ist, theils auch gewisse Attribute wie eiserne Reifen oder Bänder es sind, die um den Knöchel gelegt zur Individualisirung und Berufsangabe der dargestellten Personen, z. B. Achilleus, Peleus, Hermes, Odysseus, Oidipus von den alten Künstlern benutzt wurden. — Hr. ***Böttticher*** legte den eben erschienen 2ten Band des Werkes 'L'Acropole d'Athenès' von ***E. Beulé*** vor, in welchem eine Restauration des Tempels der Athena Polias mit seinem Peribolos vom Architekten Tétaz das meiste Interesse habe. Der Vortragende bemerkte über dieselbe wie grade das ***Wesentliche*** des Erechtheus-Heiligthumes, nämlich die von Pausanias besonders hervorgegebenen Oikemata des Erechtheus, das eine mit den drei Altären und den Bildern aus der Butadensage, das andre mit der Erechtheïs und dem Dreizackfelsen, in derselben übergangen sei; an deren Stelle habe die Restauration ein ganz kleines hypäthrisches Gemach als Tempel der Pandrosos oder ***Pandrosion***, mit der Burgolive und dem Altare des Zeus Herkeios gesetzt, obwohl dieser fingirte Grundriss zeige wie in ***diesen*** Raum, (nenne man ihn nun Pandrosion oder Tempel der Pandrosos), schon wegen des hiefür unmöglichen Zuganges, kein ***Stier*** geführt und als Monatsopfer von den athenäischen Archonten dem Zeus Herkeios geschlachtet hätte werden können; dies Stieropfer sei aber nicht nur eine erwiesene Thatsache, sondern es stehe auch beweislich fest, wie das ***Pandrosion***, in welchem Apollodor und Philochoros als Augenzeugen von dem heiligen Oelbaume und dem neben ihm stehenden Altare des Herkos schützenden Zeus redeten, weder ein Tempelgemach noch ein besonderer Naos, sondern nur ein Herkos gewesen sei. Wegen des Tempels (*ναὸς*) der Pandrosos, den Pausanias als *συνεχὴς* dem Tempel der Polias erwähne, bedürfe es noch aufmerksamer Untersuchung, da weder die bekannte Inschrift über den Ausbau des Poliastempels einen sichern Aufschluss in ihren Bezeichnungen hiefür gewähre, noch ohne Weiteres der westliche mit Fenstern versehene Raum als Naos der Pandrosos gefasst werden könne, obwohl kein Zweifel obwalte dass derselbe nach Westen gelegen oder gerichtet anzunehmen sei, wie alle Heroen-Tempel oder einem Tempel angefügte Heroenkapellen. Nur die Betrachtung der Sacra der Polias in ihrer Beziehung zu den Sacra der Pandrosos würden dieses Verhältniss aufzuklären vermögen. — Hr. ***G. Wolff*** sprach über die Bedeutung der Eidechse auf Kunstdenkmälern. Wegen seiner Vorliebe für die Sonne begleitet dies Thier den tyrischen Herakles auf einer Münze von Thasos und vertritt ihn auf Münzen von Katana, dessen Mutterstadt Gela von Rhodiern unter Leitung von Herakliden gegründet wurde. Wie auch beim Hundopfer der Fall ist, weist es an der Bildsäule des Iamiden Thrasybul bei Pausanias auf Karien hin, mit welchem Kleinhybla in Sicilien und dessen Apollo-orakel, der Stammsitz der als Galeoten benannten Zeichendeuter (deren einer mit einer Eidechse auf einer Candelorischen Vase abgebildet ist), in engem Zusammenhange steht. Iamiden aber waren in Sicilien ansässig und leiteten Geschlecht und Sehergabe von Apollo her. Die Verdrängung tyrischen Heraklescults durch den Dienst des hellenischen Apollo deutet nach Hrn. ***Wolff***'s Ansicht, wie der Kampf um den Dreifuss, so auch der ***Apollo Sauroktonos*** an. Anders jedoch als in diesem prophetischen Sinn scheint die Eidechse neben so rein künstlerischen Gestalten gemeint zu sein, wie Schlaf und Tod und wie manche sonstige Gestalt an Grabdenkmälern es sind, und während sie dort, der Verjüngung nach dem Winter-

schlafe gemäss, auf Wiedererwachen deutet, mag sie auf einer Vase, welche Aussaat und Erndte darstellt, einfach in Bezug auf die wärmere Jahreszeit gemeint sein.

Von Geh. Rath *Göttling* zu Jena waren athenische Vasenscherben seines Besitzes mitgetheilt worden, welche Hr. *Gerhard* vorlegte; von demselben ward die gefällige Thonfigur einer nachdenklich mit untergestütztem Arm, auf tiefem etwa als Wiesengrund denkbaren, mit Früchten erfüllten Boden sitzenden Frau, an Kora oder Ariadne erinnernd, vorgewiesen. Mit Bezug auf die aus London eingegangenen und im 'Archäologischen Anzeiger' d. J. (no. 65. 66 S. 471 f.) abgedruckten Bemerkungen eines dortigen Gemmenkenners ward die Inschrift *Αλεξα* eines geschnittenen Steines der hiesigen kgl. Gemmensammlung (in Tölkens Verzeichniss III, no. 1416), sonstigen Gebrauchs derselben Inschrift durch den Florentiner Alessandro Cesati ohngeachtet, in Uebereinstimmung mit der guten antiken Ausführung des dort dargestellten Stieres [das entgegengesetzte, ihm noch jetzt nicht erschütterte, Urtheil bestätigt Panofka „Gemmen mit Inschriften" S. 18, 19. Taf. I, 19] einem nun auch anderweitig bezeugten Steinschneider *Alexas* vindicirt. — Von neuen Entdeckungen kam der ansehnliche und anziehende Fund einer neuerdings aus Canosa ins Museum zu Neapel (Bull. Napol. no. 43) versetzten 5¾ Palm hohen bemalten Vase in Rede, welche den Perserkönig Darius, durch Inschrift bezeichnet, in seines Hofstaats

Umgebung, unterhalb desselben den die Tribute einsammelnden Staatsbeamten, in oberer Reihe aber die griechischen Gottheiten darstellt, von denen die personificirten Gestalten Griechenlands und Asiens ihres Streites Entscheidung erwarten. [Vgl. unten S. 482 ff.]. — Von neuen Schriften erregten *Lajard*'s Werk über den Dienst der Cypresse so wie *Garrucci*'s pompejanische und reatinische Inschriften Aufmerksamkeit; als Vorläufer des nächstens erscheinendem Prachtwerkes über die St. Sophienkirche zu Byzanz ist des Silentiarius Paulus Beschreibung derselben, metrisch übersetzt und gelehrt (auch in Bezug auf alte Marmore) erläutert von Dr. *Kortüm*, zu betrachten. Eine anziehende, auf die dreifache archäologische Ausstellung, des neuen brittischen Krystallpalastes bezügliche, Gabe ist nun auch in Hrn. *G. Scharf*'s Verzeichnissen des griechischen (Parthenon u. s. w.) römischen und pompejanischen Hofraums eingegangen, welche den überschwenglichen Reichthum jener Ausstellung in Gypsabgüssen sowohl als insonderheit auch in der, mit Geräth und Wandmalereien reich ausgestatteten, Nachbildung eines pompejanischen Hofraums genau erörtert*).

*) The greek Court erected in the Crystal Palace by Owen Jones, described by *G. Scharf* jun. Crystal Palace library, London 1854. 113 S. 8. — The Roman Court etc. 86 S. 8. — The Pompejan court (etc. wie vorher) 73 S. 8.

II. Museographisches.

1. Sculpturen in Griechenland.

Zuschrift an den Herausgeber.

Von Bereisung des Peloponnes und einiger Theile Nordgriechenlands nach Athen zurückgekehrt, darf ich glauben, dass eine kurze Notiz über die von mir gesehnen Bildwerke von Sarkophagen, die an verschiedenen Orten Griechenlands sich noch finden, (mit Ausnahme der von Ihnen selbst beschriebenen im hiesigen Theseion), als eine *δόσις ὀλίγη τε φίλη τε* von Ihnen nicht verschmäht werden würde. Ich schicke voraus, dass *alle* im freien Griechenland von mir gesehenen Sarkophage mit Bildwerken der römischen Kaiserzeit angehören und den Stempel der verfallenden oder schon verfallenen Kunst tragen: in den Darstellungen überwiegt bei weitem das bacchische Element; eine Darstellung einer bestimmten Scene eines Mythus findet sich fast nirgends.

I. Ich beginne mit zwei Sarkophagen, die vor etwa einem Jahre im nördlichen Theile *Athens* beim Baue des Hauses des früheren Kriegsministers Spyro-Milios gefunden wurden.

1) In der Mitte der Vorderseite sehen wir einen Altar; links davon eine Frau in dorischem Chiton, welche eine Mulde mit Früchten, die sie mit der linken Hand hält, auf dem Haupte trägt; in der Rechten hält sie eine aufgerichtete Fackel. Links von ihr die so oft wiederholte Figur einer Mänas mit zurückgeworfenem Kopfe und entblösster rechter Brust, die in der Rechten ein Messer, in der Linken einen Thierschenkel hält; dann weiter links ein nackter Jüngling, der die linke Hand auf den Kopf gelegt hat, während er in der Rechten einen Palmzweig hält. Rechts vom Altar schleppt ein nackter Mann einen Widder, den er an den Hörnern und am Maule gefasst hat, herbei; hinter ihm sitzt ein anderer nackter Mann auf einem Felsen, die Doppelflöte blasend; weiter rechts wird die Darstellung ebenso wie links durch einen nackten Jüngling mit Palmzweig in der Linken, die rechte Hand auf dem Haupte, abgeschlossen. In der Mitte über der Darstellung findet sich der Name des Verstorbenen, den man an seinem Namen als von römischer Abkunft erkennt, in [nur zwei Zeilen?] Schriftzügen der spätern Kaiserzeit:

ΜΑΓΝΟΣ
ΕΡΥΑΔΗΣ

also *Μάγνος Μάγνου Ἐρυάδης*: diese Form des Demotikon statt *Ἐρυάδης* findet sich, soviel ich weiss, hier zum ersten Male. Was die Darstellung betrifft, so ist klar, dass wir hier die Vorbereitungen eines Bacchusopfers mit Musik und bacchischem Tanz sehen; die Jünglinge mit Palmzweigen in der Hand auf dem Haupte, die offenbar nur als Rahmen des Gemäldes dienen, sind etwa als Allegorien des Todes als der Ruhe nach siegreichem Kampfe zu fassen. Die linke Seitenfläche nimmt ein Hippokamp ein; die Rückseite zwei Greife, von denen jeder die linke Vorderpfote auf einen zwischen ihnen stehenden Kandelaber legt; die rechte Seitenfläche endlich zeigt einen unter einem Weinstocke sitzenden unbekleideten Mann (nur die Chlamys liegt auf seinen Schenkeln), der die linke Hand nach einer vor ihm stehenden bekleideten Frau ausstreckt, die ihm einen undeutlichen Gegenstand reicht, wohl Darstellung der genussreichen Ruhe der Verstorbenen im Elysium. Der Styl der Arbeit zeigt bereits in den Verhältnissen des menschlichen Körpers eine auffallende Plumpheit.

2) In der Mitte der Vorderseite sieht man einen Felsen mit einem Apfel- oder Quittenbaume, vor demselben einen nach linkshin laufenden Löwen, gegen den ein jugendlicher mit der Chlamys bekleideter Reiter ansprengt. Hinter dem Felsen hervor läuft nach rechts hin ein Eber, auf den ein gleicher Reiter zukommt. An den Enden der Vorderseite rechts und links ein Pinienbaum. Die rechte Seitenfläche zeigt eine ruhende geflügelte *) Sphinx, die mit den Vorderpfoten einen Schaafkopf hält, Symbol des alles verwüstenden Todes; die Rückseite zwei Greife, zwischen denen ein Palmbaum steht; die linke Seitenfläche einen auf die Kniee gesunkenen Stier, dem ein Löwe den Rücken zerfleischt. Der Styl ist etwas besser als der von no. 1; namentlich zeigen sich in der Bildung der Pferde noch einige Spuren ächt griechischer Kunst. — Zugleich mit beiden Sarkophagen wurden, beiläufig bemerkt, zwei Grabsäulchen gefunden mit folgenden zwei Inschriften:

ΝΙΚΗ
ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΥ
ΛΑΟΔΙΚΙΣΣΑ
ΕΥΜΕΝΟΥ
ΕΚΚΗΔΩΝ
(γυνή).

ΕΥΗΜΕΡΟΣ
ΖΗΝΩΝΟΣ
ΜΙΛΗΣΙΟΣ

II. Zu *Sparta* sah ich folgende Sarkophage.

1) Im Felde nördlich an der neuen Stadt steckt ein Sarkophag fast ganz in der Erde (der Deckel fehlt). Sichtbar ist nur ein Kymation mit Eierstab darunter, das den obern Rand der Vorderseite bildet, darunter in der Mitte der Vorderseite ein Ochsenkopf in hohem Relief nach vorn herausstehend; ein Band hängt um seinen Hals; eine dicke Guirlande über den Nacken nach beiden Seiten hinab und über die ganze Vorderseite, bis sie an beiden Enden durch dem Vorigen ähnliche Ochsenköpfe wieder aufgenommen wird.

2) Das Fragment eines andern Sarkophags von weit gröberer Arbeit, der aber als Seitenstück zu jenem gemacht zu sein scheint, da er oben ein ganz gleiches Kymation mit Eierstab hat, ist in einem Hause der neuen Stadt eingemauert. Ein nackter Mann hat eine zu Boden gesunkene Amazone mit der Linken beim Schopfe gefasst, die ihn mit beiden Händen abzuwehren sucht; von rechts her eilt eine andere Amazone herbei mit rundem Schilde am linken Arme, das Schwert in der erhobenen Rechten; Rest einer auf Sarkophagen so häufig wiederkehrenden Darstellung, deren beste Muster der Sarkophag aus Thessalonike im Louvre und der aus Mileto in Calabrien im Museo Borbonico sind. — Auch was sich sonst noch an Skulpturen in Sparta vorfindet, ist von geringer Bedeutung; so im Hause des Hrn. Korphiotakis die lebensgrosse Statue eines jungen Mannes mit phrygischer Mütze, deren Spitze abgebrochen ist, und über den Rücken hinabhängender Chlamys; die Beine von den Knieen ab fehlen, ebenso die Arme, der Blick ist seitwärts herabgesenkt: etwa ein *Paris* oder *Attis*. Die Arbeit ist gut, aber römischer Zeit angehörig. Beim Proedros der colossale schön gearbeitete Kopf eines bärtigen Mannes, etwas nach der linken Seite geneigt, mit dem Ausdruck des Schmerzes und der Trauer. Bei Hrn. Parthenopulos *Relief*: die *Dioskuren* neben ihren Pferden stehend, in jugendlichen schlanken Körperverhältnissen; beide halten Speere. Oberhalb derselben zwei einander anblickende Hähne, unterhalb zwei Krateren. Im Hause des Bischofs Relief von schlechter Arbeit: die Dioskuren in kleinen gedrückten Verhältnissen, nackend, auf der linken Schulter die Chlamys, auf dem Haupte Mützen, beide halten Speere, welche auf am Boden liegende Pferdeköpfe gestützt sind. — Der von Schöll im Kunstblatt 1840, no. 305 beschriebene Sarkophag findet sich nicht mehr dort.

In Misthra findet sich oberhalb der jetzigen Stadt am Aufgange zu der des Mittelalters bei einer reichlich fliessenden Quelle ein jetzt als Wassertrog dienender Sarkophag mit bacchischen Scenen; in der Mitte der Vorderseite eine Bacchantin, die mit beiden Händen das Gewand fassend, tanzt, zu ihren beiden Seiten zwei nackte Männer, dann rechts eine Bacchantin das Tympanon schlagend vor der auf einer Basis stehenden Statue eines ländlichen Gottes [*Pan*], links dieselbe Scene; zwischen den Figuren ranken sich Weinstöcke empor. Rechte Seitenfläche: ruhende geflügelte Sphinx; linke: zwei bacchische Figuren. [Abgebildet nach einer Zeichnung von Stackelberg in meinen antiken Bildwerken Taf. CVI, 1—3. S. 349f. *E. G.*].

III. Auf der Stelle des alten *Tegea* finden sich ausser den von Ross Reisen S. 70. 73 erwähnten Sculpturen noch folgende: in Piali eine sehr zerstörte Stele, die zwei stehende Männer zeigt, von denen der vordere etwas trägt, vor und

*) Dass die Beflügelung der Sphinx allgemeine Regel der griechischen Kunst war, bezeugt Aelian de nat. an. XII, 38.

hinter ihnen je einen stehenden Knaben, wohl eine Darbringung an irgend eine Gottheit; darunter

ΝΕΩΝΝΕΟΚΛΗC.
. . . ΑΝΕΘΕΝ.

Neben der Kirche des heiligen Nikolaus liegen sechs aneinander hängende aus *einem* Stücke gearbeitete bärtige Hermen aus römischer Zeit, die Köpfe haben etwa ein Viertel natürlicher Grösse.

In *Achuria* im Schulgebäude Tronk einer kleinen Statue des *Dionysos* (Kopf und Beine von den Knieen ab fehlen) von unbedeutender Arbeit, in der Rechten hält er den Kantharos, in der Linken eine Traube. — Bärtiger Portraitkopf von natürlicher Grösse aus römischer Zeit. Stele, welche zwei Männer, eine Frau und ein Mädchen, alle bekleidet, neben einander stehend, zeigt; darüber geringe Reste von Buchstaben. — Ausserhalb Fragment eines grossen Reliefs von guter Arbeit: ein stehender Stier (Kopf und Nacken fehlen) mit gebogenem linken Vorderbein.

IV. *Patras.* Vor dem Hause des Hrn. Kalamogdartis *Sarkophag* von später roher Arbeit: die Vorder- sowie die Rückseite zeigt in der Mitte einen geflügelten Eros, von dessen Schultern Guirlanden nach beiden Seiten hinabhängen, die an den Enden durch Widderköpfe gehalten werden, dazwischen Löwenköpfe. — Besserer Sarkophag im Hause des Hrn. Kritikos, die Vorderseite zeigt bacchische Knaben von ziemlich plumpen Körperverhältnissen, aber in schönen symmetrisch componirten Gruppen: in der Mitte steht einer, der die Doppelflöte bläst und ein anderer, der die Leier spielt; rechts und links davon je zwei, die einander umschlingend tanzen, je einer von ihnen hält eine Fackel, an den beiden Enden je einer tanzend mit hinter dem Rücken ausgebreiteter Chlamys. Linke Seitenfläche: *Bellerophon*, ganz nackt, auf dem Haupte den Helm, am linken Arme runden Schild, hält mit der Rechten den Pegasus, dessen Flügel auffallend gross gebildet sind, am Zügel; unter ihm steht die Chimära, gebildet wie auf den Münzen von Sikyon, als Löwe mit Ziegenhals und Kopf auf dem Rücken und Schlangenschwanz. Rückseite, zwei ruhende geflügelte Sphinxe; rechte Seitenfläche, eine desgleichen. — In einem andern Privathause Fragmente der Vorderseite eines Sarkophags von guter Arbeit, *bacchische* Scenen enthaltend: *a*) ein bärtiger Satyr, mehr Herakles- als Silensbildung, bläst die Doppelflöte, eine Mänade tanzt dazu in ekstatischer Bewegung, den Kopf zurückwerfend, in der Rechten ein kurzes Schwert, in der Linken einen Thierschenkel; *b*) zwei jugendliche Satyrn tanzend zwischen zwei Mänaden, deren eine die Becken schlägt; *c*) tanzender jugendlicher Satyr mit Thierfell bekleidet. — Ausserdem ist in der Festungsmauer eine männliche Statue von natürlicher Grösse, mit Chlamys über Schultern und Rücken bekleidet, eingemauert; der aufgesetzte bärtige Kopf scheint ihr nicht anzugehören.

V. *Delphi.* Der von Ulrichs (Reisen und Forschungen no. 44) erwähnte Sarkophag ist jetzt leider in Stücke zerschlagen, aus denen sich aber die von Ulrichs gegebene Deutung (*Meleager*, wie er der Atalante den Kopf des kalydonischen Ebers überreicht) schwerlich rechtfertigen lässt. Die Vorderseite zeigt an der linken Ecke einen mit Chiton und Chlamys bekleideten stehenden Mann, der die Arme über die Brust gekreuzt hat; dann ein nach rechts gewendeter nackter Mann (nur die Chlamys hängt ihm über die linke Schulter) mit Speer; ihm wendet ein Mann mit flatternder Chlamys, der unter dem rechten Arme Kopf und Fell eines Ebers trägt, das Gesicht zu; hierauf folgt der Bruch, in dem etwas zu fehlen scheint; dann auf dem folgenden Stücke ein mit der Chlamys bekleideter Mann, der mit dem Hirtenstabe in der erhobenen Rechten auf einen nicht mehr erkennbaren Gegenstand losschlägt. Linke Seitenfläche: stehender Mann (das Untertheil fehlt) mit Speer und Chlamys; eine bekleidete Frau hat sich nach ihm zugewendet, geht aber nach rechts hin, die linke Hand auf etwas, das einem Altar ähnlich sieht, legend. Rechte Seitenfläche: nackter Mann mit Speer stehend, ein Pferd am Zügel haltend. Rückseite: zwei Greife, zwischen denen eine Fackel aufgerichtet steht; links ein bärtiger mit der Chlamys bekleideter Mann als Atlant. — Zwei unvergleichlich schönere Relieffragmente in ächt griechischem Styl, die nach Ulrichs Besuche gefunden sind (Stephani's Reise im nördlichen Griechenland ist mir nicht zur Hand, so dass ich nicht weiss, ob er ihrer Erwähnung thut), werden im Hofe des Klosters der Panagia aufbewahrt. Das eine, etwa zwei Fuss hoch, links abgebrochen, mit geringen Resten archaischer Geziertheit in der Arbeit der Mähnen und Schwänze der Pferde, zeigt ein *Viergespann*; vom Wagen ist nur das vorderste Stück nebst einem Beine und der rechten Hand des Wagenlenkers erhalten, rechts von den Pferden steht ein Altar. Das zweite, von noch feinerer Arbeit, zeigt den Körper eines Mannes mit jugendlich schlanken aber kräftigen Formen (Kopf, Hals und die Beine von den Schenkeln abwärts fehlen); derselbe ist ganz nackt, die Rippen der rechten Seite treten stark hervor, beide Arme sind nach rechts gerade ausgestreckt, offenbar ein *Apollon* in Begriff seinen Bogen zu spannen.

Athen, 9. Juli 1854. E. Bursian.

2. Griechische Inschriften aus Athen.

Aus brieflicher Mittheilung an den Herausgeber.

Sie erhalten hiebei in Abschrift einige auf dem äusseren Ceramikus (zusammen mit den im Archäol. Anzeiger S. 463 ff. no. 1 und 2 publicirten Inschriften) gefundene Grabsteine.

1. Viereckiger Stein.

ΑΝΤΙΠΑΤΡΟΣ
ΚΙΝΕΟΥ
ΚΥΔΑΘΗΝΑΙΕΥΣ

2. Cippus.

ΚΡΙΤΟΔΗΜΟΣ
ΚΡΙΤΩΝΟΣ
ΙΣΟΤΕΛΗΣ

3. Cippus.

ΗΡΑΚ
ΗΡΑΚ
ΓΕΙΛ

4. Cippus.

ΧΛΙΔΑΝΟΝ
ΚΑΛΛΙΟΥ
ΗΠΕΙΡΩΤΙΣ

Der Name *Χλίδανον* fehlt bei Pape.

5. Cippus.

ΗΔΙΣΤΙΟΝ
ΧΑΡΜΑΝΤΙΔΟΥ
ΦΥΛΑΣΙΟΥ
ΘΥΓΑΤΗΡ
ΔΙΕΥΧΟΥ
ΜΥΡΡΙΝΟΥΣΙΟΥ
ΓΥΝΗ

Der Name *Ἡδίστιον* fehlt ebenfalls bei Pape.

6.

Höhe 32 Centimeter, grösste Breite 24 Centimeter.

Ein ähnliches Denkmal ist das in der *Ἐφ. ἀρχ.* no. 47 publicirte.

Auf dem äussern Ceramikus wurden neulich auch folgende Cippi ausgegraben:

7.

ΑΡΙΣΤΟΦΩΝ
ΘΕΟΓΟΜΓΟΥ
ΤΕΙΘΡΑΣΙΟΣ

8.

ΜΟΣΧΟΣ
ΓΙΣΤΟΚΛΕΟΥΣ
ΛΑΚΙΑΔΗΣ.

Noch andre Funde derselben Gattung sind die nachfolgenden, in der Gegend des nördlichen Thores gefundenen Inschriften und eine Rhamnusische, die jetzt zwischen den Tempelruinen liegt und zweimal von mir verglichen worden ist.

9. Cippus.

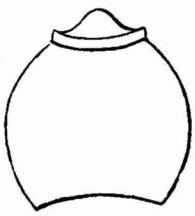
ΔΡΟΜΕΑΣ
ΠΙΣΑΝΔΡΟΥ
ΕΙΤΕΑΙΟΣ

10. Tabula.

ΘΥΡΣΟΣ
ΜΙΛΗΣΙΟΣ

11. Gefäss mit drei Figuren und deren Namen, eine Grabesscene darstellend:

ΔΙΟΔΩΡΟΣ
ΦΙΛΗ und ΓΡΟΦΑΝΗΣ



12. Tabula.

ΙΙΣΕΚΦΑΝΤΟ

13. Tabula.

ΤΡΥΦΕΡΑ
ΤΥΡΙΑ

14. Cippus.

ΓΥΡΡΙΧΗ
ΤΡΟΦΟΣ
ΧΡΗΣΤΗ

15. Cippus.

ΦΙΛΙΓΓΗ

16. Cippus.

ΕΡΜΗΣΙΚΡΑΤΗΣ
ΕΡΜΗΣΙΚΡΑΤΟΥ
ΑΦΙΔΝΑΙΟΣ

17. In Rhamnus.

ΗΒΟΥ/ [ΗΕΞΑΡΕΙΟΥΠΑΓΟΥ
ΚΑΙΗΒ[ΟΥΛΗΤΩΝ ΑΚΟΣΙ
ΩΝΚΑΙΟ[ΔΗΜΟΣ ΣΕ
ΚΟΥΝΔΑΝ
ΜΙΣΩΝΟ
ΞΣΤΙ.

Meine bei Gelegenheit des Agrippadenkmals geäusserte Vermuthung, dass das jetzige *ἀτός* mit der Form *ἑατοῦ* in Verbindung zu setzen sei, finde ich schon von Keil Inscr. Boeot. p. 145 aufgestellt.

Athen. A. von Velsen.

3. Apulische Vasenfunde.

Der Perserkönig als Vasenbild.

Dem merkwürdigen apulischen Grabmal, welches, im Grundstück eines Hrn. Vito Lagrasta zu *Canosa* bereits vor einigen Jahren entdeckt, zum Anlass bekannter pomphafter Beschreibungen brittischer sowohl als auch deutscher Blätter eine Zeitlang geworden war (vgl. Arch. Anz. 1853 S. 283, 10), hatte unter andern auch das durch Darstellung des Perserkönigs Darius sehr eigenthümliche kolossale (5¾ Palm hohe) Thongefäss angehört, dessen neuerdings, nach erfolgtem Erwerb desselben fürs königliche Museum zu Neapel, von Hrn. Minervini (Bull. Nap. 1854 no. 43) gegebne Beschreibung wir den nachstehenden Notizen um so lieber zu Grunde legen, je mehr ihr noch manche nachgehends von gleicher Hand uns brieflich vergünstigte Berichtigung hier zu statten kommt.

Das gedachte Gefäss enthält vier Reihen von Darstellungen: am Hals einerseits *Amazonen-* oder Barbarenkämpfe, anderseits *bacchische* Scenen; am Bauch einerseits den Sieg des von Poseidon und Pallas unterstützten *Bellerophon* über die Chimära, andrerseits aber jenes auf Griechenlands Zwist mit *Asien* bezügliche dreigetheilte Bild. In der unteren Reihe desselben erblickt man, in weiten Mantel gehüllt, einen sitzenden bärtigen Mann, welcher, die Füsse auf einem Schemel, vor sich einen Tisch mit den schwarz aufgezeichneten Buchstaben

ΑΠΦΗΔΠΟ<T hat; in seiner linken Hand hält er ein Diptychon, worauf oben *TA. H* und unten *TAAN* (*τάλαντα ή*) geschrieben steht, und streicht mit der rechten allerlei auf dem Tisch aufgezählte Goldmünzen ein; sämmtliche gedachte Buchstaben sind verkehrt, der Richtung des Lesenden zupassend, geschrieben. Hinter diesem sitzenden Mann steht ein anderer in asiatischer Kleidung und reicht mit gebeugtem Knie jenem ersten drei Schalen; vorn ein zweiter ähnlich bekleideter, der einen grossen gebundenen Sack bringt. Drei amazonenhaft bekleidete Frauen wenden sich ebenfalls mit gebogenem Knie zu der gedachten Mittelfigur.

In der mittelsten Reihe sitzt auf einem mit Flügelgestalten an den Lehnen und mit einem Fussschemel geschmückten Thron König ***Darius*** *ΔΑΡΕΙΟΣ*, mit hohem Kopfputz (Kyrbasia) und langer Kleidung versehen; seine Rechte hält ein Scepter, seine Linke ein Wehrgehenk. Hinter dem Thron steht einer der Leibwächter, asiatisch bekleidet und mit einer Tiara bedeckt; seine Linke hält einen Speer, während seine Rechte ein Schwert über die Schulter gelegt hat. Vor dem König steht eine in ihre Chlamys gehüllte und mit einem Pileus bedeckte Gestalt; ihr Fuss ruht auf einem Untersatz mit der Inschrift *ΠΕΡΣΑΙ*. Geschlossen wird diese Scene durch vier bärtige Figuren, welche bei gleichförmiger asiatischer Kleidung und unbedecktem Haupt je ein Scepter halten; ihr lebendiges Gespräch wird von ausdrucksvoller Handgeberde (infesto pollice) begleitet.

Diese beiden Figurenreihen sind endlich von einer höheren dritten überragt, in welcher man Gottheiten des Olymps erblickt. Links sitzt ***Artemis***, durch Köcher und Hirschkuh bezeichnet, rechts ihr gegenüber ***Aphrodite***, der ein Schwan beigesellt ist. Weiter nach der Mitte sitzt ***Zeus***, seinen Blitz zur Seite; er blickt rechtshin nach der personificirten ***Hellas*** (*ΗΕΛΛΑΣ*), einer majestätischen und reich geschmückten, mit ihrem Peplos halb verschleierten Frauengestalt. ***Pallas***-Athene, mit Helm und Aegis versehen, hat ihre rechte Hand vertraulich auf die Schulter der Hellas gelegt. Noch zwei Figuren bleiben übrig: eine kurzbekleidete weibliche Flügelgestalt mit langem Haar, in den Händen zwei Fackeln gegen Athene haltend, ist in ihrer Beischrift *ΑΠΑ* .. wol eher (mit Minervini) als personificirte Täuschung ***Apata*** zu verstehen als dass (mit Quaranta) *Ἀπαγγελία* zu lesen wäre; ferner die Personification des Welttheils ***Asia*** (*ΑΣΙΑ*), welche zugleich mit üblichem Frauenschmuck und mit der üblichen Mauerkrone der Provinzen versehen ist: in sitzender Stellung streckt sie ihren rechten Arm gegen die ihr voranschreitende Apate aus.

Als augenfälligen Hauptinhalt dieser höchst eigenthümlichen Darstellung gibt Hr. Minervini in der zuerst beschriebenen Scene die Tributszahlung der Perser, in der zweiten Hofstaat und Berathung des Darius, in der dritten der olympischen Götter Entscheidung für Griechenland gegen Asiens Heerschaaren an. — —

Vorstehendes war geschrieben, als durch briefliche Mittheilungen Hrn. Minervini's nachstehende Berichtigungen seiner im Bullettino Napolitano gegebnen Beschreibung uns zugesandt werden. Es ist nemlich zuvörderst für die Figur der ***Asia*** zu bemerken, dass selbige auf einem Altar vor einem strahlenbekränzten weiblichen ***Idol*** sitzt, welches in Hermenform ausläuft, womit wol nur eine Aphrodite ***Urania*** gemeint sein kann. Asia hält ein Scepter und zieht mit der Rechten ein übergeworfenes Gewand über ihre Schulter. Vor ihr steht die personificirte ***Apate*** unbewegt, blickt seitwärts (con occhi biechi) und hält zwei Fackeln. — Neben Zeus blieb eine kleine ***Siegsgöttin*** vorher unbemerkt, welche auf die Figur der Hellas hinweist. — In der von einem ***Schwan*** begleiteten Figur ist, da dieselbe sich als männlich erweist, ein ***Apoll*** zu erkennen. — ***Artemis*** sitzt auf einem Hirsch; am Boden in ihrer Nähe ist ein schnüffelnder Hund zu bemerken. — Die ***Satrapen*** in der mittleren Reihe des Gefässbildes haben zum Theil das Haupt mit der Tiara bedeckt; zum Theil stehn sie entblössten Hauptes. Eine dem Darius entfernt stehende, vom Ausdruck tiefer Betrübniss erfüllte, Person hält gleichfalls ein Scepter; in Unterredung mit ihr ist ein weissbärtiger Greis begriffen, der auf einen Stab gestützt ist. — Endlich wird von Hrn. Minervini noch bemerkt, dass die fünf tributpflichtigen Personen in der untersten Reihe sämmtlich weiblichen Geschlechtes sind.

Eine ausführliche Erklärung dieses Gefässes, mit stetem Bezug auf die ***Perser des Aeschylos***, hat Hr. Minervini der herkulanischen Akademie vorgetragen; eine andre ist vermuthlich auch von Hrn. Quaranta erfolgt, und steht es demnach zu verhoffen, dass die Bekanntmachung dieses wichtigen Gefässes diesmal weniger zögern werde als es für die Veröffentlichung wichtiger Kunstschätze in Neapel oftmals der Fall ist. ***E. G.***

4. Zuwachs des brittischen Museums.

Als neuester Zuwachs des brittischen Museums sind mehrere von Hrn. ***Newton*** auf den ***griechischen Inseln*** angekaufte Alterthümer zu nennen; obenan ein Votivschild aus Kos, welches bei einem Fuss Durchmesser die Inschrift

[A]ΓΗΣΙΚΡΑΤΗΣΑΓ
ΗΣΙΚΡΑΤΟΥΣΤΡΑ
ΤΑΓΗΣΑΣΘΕΟΙΣ

*Ἀγησικράτης Ἀγησικράτου στρατα*γ*ήσας* (sic) *θεοῖς* an sich trägt.

2. Torso eines ***Hermaphroditen***; ein Gewandstück ist über beide Schultern und über den Rücken geschlagen. Ein Arm war erhoben, der andre gesenkt. Hoch 1 Fuss 3 Zoll.

3. Drapirter Torso einer bärtigen Figur, aus Rhodus; der reichliche Bart deutet vielleicht, wie bei den Pappositenen, einen ***Komiker*** an. Hoch 1 Fuss 1 Zoll.

4. Beine Lenden und Unterkörper einer Figur, welche auf einem mit Löwen- oder Pantherfell bedeckten Felsstück sitzt, vielleicht Herakles oder, da die Bildung nicht muskulös ist, vielleicht eher Dionysos oder ein *Satyr*. Gefunden in einem gepflügten Feld auf Rhodus. Hoch 1 Fuss 3 Zoll.

5. Untertheil einer weiblichen Gewandfigur mit voller und reicher Faltung. Das linke Bein scheint besonders gearbeitet gewesen zu sein. Gefunden in einem Garten bei Mitylene.

6. Römischer *Krieger in Relief*, bekleidet mit Paludamentum, Schuppenpanzer und Mitra [?]; linkerseits ist ihm ein Parazonium angehängt. Gefunden nah bei der Stadt Rhodus.

7. *Votivrelief* eines *Pluto*, unfertig. Der Gott liegt, wie in ähnlichen Reliefs, ausgestreckt auf einem Polsterbett und ist mit einem Modius bedeckt; zu seiner Seite ein dreifüssiger Tisch, um dessen Füsse die übliche Schlange sich windet. Aus Mitylene (1 Fuss).

8. *Abschiedsscene* in *Relief*. Vor einem mit einer Chlamys bekleideten Reiter steht eine Frau mit einem Gefäss, neben ihr ein Knabe. Hoch 1 Fuss 6 Zoll. Aus Aphanda auf Rhodus.

9. Dunkler Stein von halbzirkliger Form, vormals als Deckel eines Fasses gebraucht; auf der flachen Seite liest man den Namen ΛΥΣ=ΙΔΑ=ΜΟΣ *Lysidamos*. ($8\frac{1}{2}$ Fuss).

10. *Sarkophag* mit giebelförmiger Deckung; vorn die Inschrift ΠΑΥΣΑΝΙΑΣ=ΠΑΥΣΑΝΙΟΥ=ΡΥΝΧΙΔΑΣ. Aus einem Cimeterium ohnweit der Stadt Rhodus. Der dorisch geformte *Ρυγχιδας* erinnert an das Ethnikon Ῥυγχαῖος (Steph. Byz.) auf Euböa.

11. *Stele* in konischer Form mit ausgekehlter Basis, einem Meilenstein ähnlich, hoch 1 Fuss 9 Zoll, gefunden auf Kos. Man liest darauf:

ΓΑΙΟΥ
ΠΕΤΙΚΙΟΥ
ΣΑΤΩΝΙΛΟ

Γαΐον Πετικίον Σατωνίλον, wofür man vergeblich versuchen würde *Σατορνίνον* zu lesen. Vermuthlich ein Grenzstein.

12. Bemerkenswerth ist endlich ein neuerdings ins Museum gelangtes bleiernes Schwein, von anderthalb Klumpen Gewicht, gefunden in *England* bei den Mendik [?] Hügeln, ein Produkt der dort von den Römern eröffneten Bleibergwerke. Aufgedruckt ist in stark erhobenen Schriftzügen ein BRITANNIC . AVGF . . I, ausserdem zweimal in vertieften Buchstaben V . ETP. Mit der ersten Inschrift war vermuthlich ein *Britannico Aug*(usti) *Fil*(io) gemeint, wie auch ähnliche in England gefundene bleierne Schweine die Angabe von Kaiserzeit oder Consulat enthalten.

(*Aus Mittheilungen des Hrn. Sam. Birch.*)

5. Römische Metallspiegel zu Modena.

Am Fuss des ohnweit Modena befindlichen Gebirgs, etwa 17 Millien von dieser Stadt entfernt, an einem *Serra Mazzona* genannten und zur Parochie von Varana gehörigen Ort, entdeckte man vor einigen Monaten ein altrömisches, aus Ziegeln mit giebelförmiger Deckung bestehendes, Grab, in welchem ausser den Ueberresten eines vermuthlich weiblichen Körpers eine irdene Lampe mit dem Relief einer schönen Theatermaske und der Inschrift *Fortis* am Boden, ein Schüsselchen von schlecht gebrannter schwarzer Erde und ein *Metallspiegel* römischer Art gefunden und demnächst der herzoglichen Antikensammlung zu Modena einverleibt wurden. Es ist dies eine etwas convexe Scheibe, in ihrer Mitte mehr als gegen den Rand dick, von 97 Millimeter Durchmesser, verziert mit einem etwa 43 Mal durchlöcherten Rande und mit concentrischen Kreisen, deren Verzierung auf dem ähnlichen Spiegel aus Cleve im königl. Museum zu Berlin (Gerhard etr. Spiegel Taf. XX, 14. 15 S. 84f.) nur wenig verschieden ist. Die concave Seite dieses neu gefundenen Spiegels ist mit drei Kreisen, die ein Rund bilden, verziert, so dass das Ganze einer Patera umbilicata ähnelt; vier andre Kreise sind näher am Rand angebracht. — Uebrigens scheint es aus der gedachten durchlöcherten Verzierung, dass dieser Spiegel [gegen alle sonstige Sitte römischer Handspiegel] einen Griff hatte.

Von einem ähnlichen, laut damals erfolgter Analyse aus reinem Kupfer und Zinn von vorzüglicher Feinheit bestehenden, Spiegel fand ein Fragment im Jahr 1838 innerhalb des Palazzo Ducale sich vor; ein Ueberrest eines viereckten Spiegels war auch 1832 durch Ausgrabungen der Citadelle von Modena entdeckt worden (Bull. d. Inst. 1837 p. 11. 1838 p. 131).

Modena, 12. August 1854. Cel. Cavedoni.

6. Votivhand aus Avenches.

Zuschrift an den Herausgeber.

Ich lese so eben in Ihrer archäologischen Zeitung die Beschreibung der bronzenen Votivhand [in Besitz des Lord Londesborough: Arch. Anz. oben S. 440] von Hrn. Samuel Birch. Vor wenigen Wochen erhielt ich zur Ansicht eine ähnliche [auch durch Hrn. F. Troyon zu unserer Kenntniss gelangte *E. G.*] Hand, die zu *Avenches* im Kanton Wadt (Aventicum) gefunden wurde, und da dieselbe weit mehrere Figuren und grösseres Interesse darbietet, so unterlasse ich nicht, Ihnen eine Beschreibung mitzutheilen. Sie gleicht ebenfalls in vielen Punkten den Stücken, welche Causeus Caylus Beger abgebildet haben, allein in andern weicht unser Votum natalitium ganz ab.

Es ist eine schöne Frauenhand von ganz vorzüglicher Arbeit. Ein Kenner solcher Metallarbeiten bewunderte

die Kunst, mit welcher ein Ciseleur dieses Stück ausführte. *Drei Finger*, Daumen, Zeigefinger und Mittelfinger sind wie zum Schwur erhoben, auf dem Daumen findet sich aufrechtstehend ein *Pinienzapfen*. Die zwei übrigen Finger sind eingezogen und tragen vereint auf der Seite der Einbiegung einen Mercuriuskopf, wie ich aus dem jugendlichen Antlitz und den Kopfflügeln schliesse. An der äussern Seite derselben hinter Merkur tritt zwischen beiden Fingern ein *Widder*kopf hervor. An den Zeige- und Mittelfinger lehnt sich an der äussern Seite das Brustbild des *Bacchus*, wenn ich nicht irre, indem er den rechten Arm über das Haupt gelegt hat und die Stirne ist mit Weinlaub und Trauben bekränzt. Der untere Theil der Brust und die Schultern sind mit der Chlamys bedeckt. An der innern Seite des Zeige- und Mittelfingers ragt das Brustbild eines nackten, bärtigen, mit der phrygischen Mütze bedeckten Mannes hervor; ich bitte Sie, mir die Bedeutung desselben aufzuklären. [Es ist wol der, zunächst als *Zeus Sabazios* verständliche, Gott gemeint, dessen Darstellungen zu Pferd in den Denkm. und Forsch. Taf. LXV neulich vorgelegt und besprochen wurden. *E. G.*]. Der viertheilige runde Kuchen oder ähnliche Gegenstand, der unter seiner Brust sich befindet, kommt auch auf Vasenbildern oft vor.

Auf der äussern Fläche der Hand sieht man zunächst dem Widderkopf einen aufwärts steigenden *Frosch*, unter ihm seitwärts eine emporklimmende *Schildkröte*, neben derselben ein zweihenkliger *Becher*, schräg unter ihm eine aufwärts steigende *Eidechse*, und da, wo der Daumen aus der Mittelhand hervortritt, ist das Brustbild der *Cybele*, an der Mauerkrone, wie ich vermuthe, erkennbar, und neben dem Haupte derselben ist ein Tympanum, wenn mein Auge mich nicht täuscht.

Den untersten Theil des Armes umschlingt eine *Schlange* zwiefach so, dass der Kopf derselben bis mitten in die innere Hand hineinragt. An der inneren Seite unter dem Kopf der Schlange befindet sich eine *Glocke*. Den äussersten Rand der innern Hand ziert ein *Eichenast*, durch Eicheln und Laub leicht zu erkennen. Unterhalb des Schwanzes der Schlange auf der äussern Seite liegt die *Wöchnerin*, mit dem Kinde an der Brust.

Eine Abbildung dieser Votivhand wird wahrscheinlich bald in den Mittheilungen unsrer Gesellschaft erscheinen. Sollten Sie von diesem Berichte in Ihrer Zeitung Mittheilung zu machen wünschen, so wird mich dieses freuen.

Die Deutung aller dieser Bilder ist mir noch unklar [wie sie denn auch schon manchen Gelehrten vergeblich beschäftigt hat; einige neue Aufklärung steht nächstens von O. Jahn zu erwarten. *E. G.*]. Die Votivhand wurde von den Eltern bei der Geburt der Kinder geweiht und dasselbe einigen Göttern zur Obsorge empfohlen. Wir sehen, dass auf unserm Bilde verschiedene Gottheiten [namentlich Zeus Dionysos und Cybele, nach überwiegend phrygischer, nebenher auch dodonischer Auffassung] mit mancherlei Attributen und Symbolen angedeutet werden. Solche Kunstprodukte gehören wohl in das zweite oder dritte Jahrhundert nach Chr., in jene Zeit, als europäische und asiatische Kulte sich mit einander verschmolzen.

Zürich, 1. August 1854. Dr. H. Meier.

III. Neue Schriften.

Monumenti Annali e Bullettino pubblicati dall' Instituto di corrispondenza archeologica nel 1854. Fol.

Erste Lieferung einer neuen Folge, im halben Format der früheren Monumenti, mit bildlichen, zum Theil photographisch ausgeführten, Beilagen und eingedruckten Abbildungen; enthaltend, nächst einem die zeitgemässe Reform der Institutswerke betreffenden Programm von *E. Braun*, auf 64 Seiten nachfolgende Aufsätze. Editto dell' imperatore Augusto risguardante l'acquedotto della città di Venafro (p. 5 ff. *Henzen*. Mit photographischer Abbildung des Originals). — Fregio del Partenone (p. 12 ff. *Braun*; mit photographischer Abbildung tav. 2 des übersichtlich auf Einem Blatte vereinigten Parthenonfrieses). — Iscrizioni latine inedite o corrette del Sannio (p. 20 ff. *Ant. Caraba*, 61 Inschriften). — Dell' ara massima e del tempio d'Ercole nel Foro Romano, discorso letto nell' adunanza solenne dell' Instituto nel di 9. Dec. 1853 (tav. 3 p. 28 ff. *G. B. de Rossi*). — Discorso letto dal dott. *E. Braun* nell' adunanza solenne del 21. aprile 1854, anniversario XXV della fondazione dell' Instituto (p. 39 ff.). — Miscellanee epigrafiche, lettera ul Dott. G. Henzen (p. 41 ff. *Mommsen* über die Grabinschrift des jüngeren Plinius). — Musaico d'Autun (tav. 4. Bellerophon. *E. Braun* p. 44 f.). — Rapporti nuziali tra Ercole e Minerva, pariglia vascularia del figulino Nikosthenes (Fig. 5. 6 aus Campana's Sammlung, p. 45 ff. *E. Braun*). — Ritratto d'Aristofane (tav. 7; nachgewiesen von *Braun* p. 48 f. in Mus. Borb. VI, 43). — Cacciatore, statuetta in bronzo della collezione già Fejervary (fig. 8 p. 49 f. *Braun*). — Antichità dell' agro Viterbese. Iscrizioni ed anticaglie etrusche (p. 50 ff. *Orioli*). — Scavi di Tolentino (p. 55 f. Conte Sever. *Servanzi-Collio*). — Scavi di Taormina (p. 56; von wem?). — Scavi di Chiusi (p. 56 ff. *A. Francois*). — Tomba fregiata di bassirilievi scoperta dal sig. Mse Campana nella necropoli dell' antica Cere (p. 58 ff. *E. Braun*). — Sul tempio della Fortuna muliebre al 4to miglio della Via Latina p. 59 ff. *Canina*). — Ripostiglio di denarii di famiglie romane scopertosi nelle colline Pisane presso Peccioli (p. 61 ff. *Cavedoni*). — Scavo di Pesto e Capua (p. 63. *Gio. Forchhammer*). — De vaso vitreo Populoniensi quod effigiem ad urbem spectantem exhibet (Vertheidigung gegen J. B. de Rossi's Deutung auf die Umgegend von Puteoli; schon der Ausdruck *Ripa* sei dagegen; p. 63 f. *Mercklin*). — Iscrizioni greca e latina (p. 64. *P. Matranga*).

Herausgegeben von *E. Gerhard*. Druck und Verlag von *G. Reimer*.